Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

25. Bd. 1869.

№ 9. 27. Februar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Ein Vorschlag zur Güte.

(Alpenbahn und Trichinen.)

Es ist kein Unglück so groß, der kluge Mann weiß daraus einen Vortheil zu ziehen. Die Trichinen sind in's Tessin eingedrungen. Ließe sich vielleicht diese bedauerliche Thatsache in so fern zum Guten wenden, daß dadurch dem friedensgefährlichen Zank der Eidgenossen über die beste Alpenbahn ein Ziel gesetzt wird?

Heinrichs von den ersten technischen Notabilitäten gebilligter Vorschlag geht dahin:

1. Auf der Südseite der Alpen, sowohl am Fuße des Lukmaniers, als des Gotthards und des Simplons, ist an jedem der bezeichneten Orte auf Kosten der Eidgenossenschaft ein circa 5 Zoll tiefes und 1 Zoll weites Loch zu bohren.

2. In jedes dieser Löcher soll — ebenfalls auf Kosten des Bundes — statt der Sprengpatrone eine mit Trichinen behaftete tessinische Wurst gesteckt werden.

3. Es ist kein Zweifel, daß die Trichinen in kurzer Zeit die Eingeweide der drei Berge vollständig durchwühlt haben werden. Zur Herstellung der drei Alpentunnel bleibt also nichts mehr zu thun übrig, als neben jeden Berg ein geräumiges Loch zu graben, um den losen Schutt hineinwerfen zu können. Statt einer einzigen Alpenbahn werden wir mit geringen Auslagen ihrer drei haben.

Aengstliche Gemüther werden uns einwenden, daß den Trichinen sodann kein Hinderniß mehr im Weg stehen wird, in die übrigen bis jetzt verschonten 21 Kantone einzudringen. Nichts leichter, als diesem Uebelstand abzuhelfen. Man ernenne, sodald die zürcherische Verfassung fertig sein wird, unsern Freund Zangger zum eidgen. Obertrichinendirektor und unterstelle demselben ein zu errichtendes Korps von eidgen. Trichinenmuckern, welches jede Trichine, die es wagt den Kopf zum Berg hinaus zu strecken, sogleich abzumucken hat.

Am Lukmanier könnte dieses Geschäft dem „freien Rhätier" übertragen werden, dem es dann — nach Beendigung des Alpenbahnkonfliktes — an Muße nicht mangeln wird.

Ungereimte Fastenbetrachtungen für große und kleine Hundereiter.

Der Schneider reitet auf dem Bock,
Der Wucherer auf den Prozenten;
Die Hexe auf dem Besenstock,
Der Zeitungsschreiber auf den Enten.

Das geht so auf dem Erdenrund,
Doch reitet man auch auf dem — Hund!

Napoleon sitzt in Pareis,
Sitzt in den schlauen Trüllereien,
Sitzt oft auf glatt Dezembereis;
Sein Sitz im Pech will ihn nicht freuen.
Doch ritt er auch schon manche Stund
Voll schwarzer Sorgen auf dem —

Der Türke hockt auf dem Divan
Und thut den Terkenknaster nebeln,
Guckt seine Odaliskchen an
Und läßt vom schönsten sich beschnäbeln.
Das macht den Kranken nicht gesund
Und lüpft ihn ewig nicht vom —

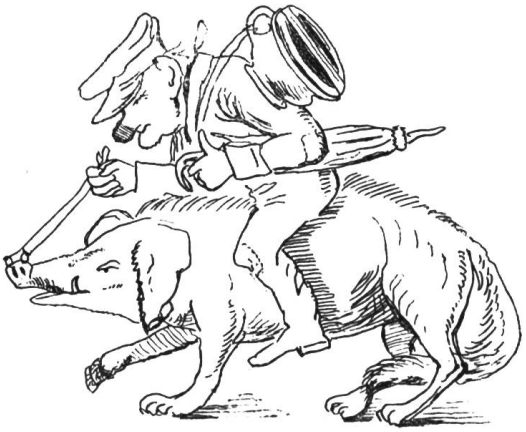
Viktoremanuelia
Ist halt ein gallisches Provinzchen;
Mahlsteuer macht Krakehlia
Von wegen dem Staatsschuldenzinschen.
Glaub', aus finanziellem Grund
Sitzt auch der Viktor auf dem —

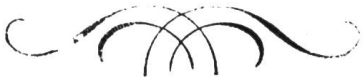
Voll Durst frägt Griechenköniglein:
„Könnt Ruhm hier kriegen unsereiner?"
Kongreßwirthschaft spricht aber: „Nein!
Hier wird nicht 'rumgekrochen, Kleiner!"
Denk', jedes Ding hat seinen Grund;
Niemals kriegt Ruhm, wer auf dem —

Marfori kehrte gerne heim
An seiner Allerliebsten Pfeifter;
Doch gieng das Glück ihm aus dem Leim,
Er ist jetzt nicht mehr Kammermeister.
Sein ehemalig Schwein verschwund,
Er sitzt jetzt traurig auf dem —

Sogar im Lande Jes-my-dear,
Wo wachsen thun die Pfundsverlinge
Und wo verschaffen viel Plaisir
Strick', Roßbeef, Spleen und andre Dinge,
Trieb's mancher Mylord gar zu bunt,
Säß er nicht manchmal auf dem —

Zum Schluß gibt's Leute, die mit Witz
Sich auf den Pegasus erheben,
Daron hat uns der „Sängerfritz"
Schriftstellernd eine Prob' gegeben.
Jedoch gehört er nicht zum Hainbund,
Er reitet lieber auf dem —





Feuilleton.

Honolulesische Gespräche.

1.

Dreier: Der Gesundheitszustand unserer Bevölkerung muß aber doch ausgezeichnet sein; sollen ja am letzten Sonntag von allen 16,000 Wählern nur 1000 nicht bei der Abstimmung gewesen sein. Woher kommt das?

Meier: Das ist leicht zu erklären. Die Apotheker sind alle für Total-Revision und haben nicht mehr Zeit gehabt, mit dem Brauen von Arztneimitteln sich abzugeben.

2.

Dreier: Letzter Tage hat beim Turnen in dem Kasernensaale ein Schüler ein Bein gebrochen. Ich begreife nicht, wie man auf dem harten Boden eines Saales turnen lassen kann. Wer hier herunter fällt, muß Arm oder Bein zerbrechen.

Meier: Hast wohl Recht; wir haben aber kein anderes Lokal für die Turnübungen im Winter.

Dreier: So? haben wir nicht die Reitschule?

Meier: Da darf man die Turner nicht hinein lassen; sie würden den weichen Boden der Reitschule so zusammenstampfen, daß die Pferde später, wenn sie darauf rennen sollten, leicht sich verletzen könnten.

Dreier: Capisco. Es macht nichts, wenn unsere jungen Leute sich beim Turnen Arm oder Beine zerbrechen, „wenn es nur den Rossen nüt thuet".

Meier: C'est cela.

3.

Dreier: Wer hat denn letzten Sonntag Nachts den entsetzlichen Skandal in unserer Stadt aufgeführt?

Meier: Was Skandal? Es ist eine infame Lüge und Verläumdung, daß Jemand Skandal gemacht hat. Die Leute sind alle nur zusammengekommen, um sich gegenseitig zur Ruhe und Ordnung zu ermahnen.

Mutzopotamisches Gespräch.

Meier: Wo befinden sich eigentlich die glückseligen Inseln, von denen in klassischen Schriftstellern so oft die Rede ist?

Dreier: Ohne Zweifel dort, wo der Scherz zum Inselverwalter erwählt wurde.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Honolulu. Nach mehrstündigem Feuern mit mehr oder minder grobem Geschütz wurde die Belagerung von Waterloo aufgehoben. Vermißt ein bereits neuer Filz und ein Meerrohrstock; schwer verwundet ein alter Regenschirm. Diese Verluste sind um so bedauernswürdiger, als sowohl die Belagerten als die Belagerer nach glaubwürdigen „Erklärungen" lauter „Friedensstifter" waren. Neuestes: General Glaseloh ist in die Festung eingezogen.

Brüssel. Ein hiesiger Bürger, welchem von einem Pariser Taschendieb das Portemonnaie gestohlen werden wollte, faßte den Annexionisten und führte ihn auf die Polizei. Dieses Zeichen des Mißtrauens gegen Frankreich hat in den höchsten Kreisen an der Seine großes Mißfallen erregt. Man glaubt daselbst diese kränkende Beleidigung preußischen Einflüssen zuschreiben zu sollen.

Pumpelusien. Ein hiesiger Gelehrter hat soeben die Entdeckung gemacht, daß der bekannte Herkules eigentlich pumpelusischer Abstammung war. Aus alten Kirchenbüchern läßt sich nachweisen, daß sein Großvater, Bürger in Rabius, eigentlich „Herr Kules" hieß. Seine Großmutter war eine geborne Arpagaus aus Sumvix.

Briefkasten. H. E. in B. Wir können nicht dienen. — S. St. in L. Wollen sehen, was sich aus dieser untergehenden Sonne machen läßt. — G K. Ihr Vorschlag ist beherzigenswerth und läßt sich demselben vielleicht eine noch größere Tragweite geben. — Vitulus babylonicus. Sind euere Stadtfinanzen „auf dem Hund", so theilen sie dieß Schicksal mit manchem andern Edeln, wie man aus unsrer heutigen Nummer ersehen kann. — F. R. Wie hat's gewirkt? — Jöggeli. Ist sie ächt oder erfunden? Wir möchten Letzteres glauben. Item! — Th. in L. „Gefährlich ist's den Leu zu wecken, gefährlich ist des Tigers Zahn", sagt s' Elisi. Könnten Sie uns vielleicht einen erläuternden Commentar zu ihrer „Litanie" zukommen lassen? — Etiam. Auch nicht übel.

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Eine Frage mit Fragezeichen nebst Antwort.

Wo ist es am gefährlichsten zu wohnen?

Antwort: In Babylon. Maßen daselbst die städtischen Finanzen auf dem Hund, wo nicht unter dem Affen sind und man dennoch einen neuen Gottesacker auf dem Wolf erstellen will, welcher neue Steuern bedingt, so dürften nicht nur die Katzen, sondern die ganze Bürgerschaft taub werden.

Der Stadtrath von Lugano schreibt das dortige Rathhaus zum vermiethen aus. Es soll schon früher eine schwunghafte Wirthschaft darin betrieben worden sein, weßhalb es sich zu einem Fremdenhotel nicht übel eignen würde. Wegen seiner Lage am See, spricht man davon den Fischmarkt dahin zu verlegen. Einige reiche Luganesen dagegen, welche Liebhaber von Frühgemüsen und hohen Procenten sind, möchten dasselbe zu einem Treibhaus einrichten.

Beitrag zur Länderkunde französischer Journalisten.

Das Pariser Journal „*Opinion nationale*" bringt in einer ihrer neuesten Nummern folgenden Artikel aus der Schweiz:

Le Landbote de Winterthur, journal *Tessinois*, signale des cas de mort attribués à l'ingestion de viande de porc infectée de trichine etc.

Muster-Annoncen.

Die Waschen für das Jahr 1869 werden nächsten Mittwoch den 17. dieß Nachmittags 1 Uhr im Gemeindesaal im Rathhaus eingeschrieben. Die verehrl. Frauen sind ersucht rechtzeitig zu erscheinen. Wer die Verloosung verfehlt, wird hinten angeschrieben.

(Aargauer Volksfreund von Brugg.)

Muster-Adresse.

An Herr homöopathischer Gesundheits-Kaffee auf dem Postbüreau Murgenthal.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Moussirender Asti-Wein

(weißer)

weit pikanter als Champagner, versendet, so lange kühle Witterung, franko Bahnhof Zug:

12 Flaschen inclusive Verpackung à 28 Franken.
30 „ „ „ à 60 „
50 „ „ „ à 95 „

Höflichst empfielt sich die Delicatessenhandlung

Joseph Schmidt in **Zug.**

Auswanderer

nach **allen überseeischen Ländern** finden **sichere** und **billige Beförderung** und **sorgfältige Behandlung** durch die

conzessionirte Generalagentur

Ph. Rommel & Comp.

Kaufhausgasse Nr. 6.

(44) **Basel.**

Assekuranz gegen Unglücksfälle auf Reisen

per Eisenbahnen, Posten, Fuhrwerke, Dampfschiffe ꝛc. für Reisen innerhalb Europa, zur jährlichen Prämie von **Ein pro Mille.** Prospekte versendet franko

(2) Die Hauptagentur für die Schweiz: **J. Müller-Senn** in **Zofingen.**

Das conzessionirte

Auswanderer-Beförderungs-Geschäft

von

Joh. Baumgartner,

gegenüber dem Centralbahnhof in Basel,
(gegründet in Bern 1850)
befördert

Reisende und Auswanderer

in regelmäßigen Abfahrten, mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Bremen, Liverpool u. s. w. nach allen überseeischen Hafenplätzen, unter Zusicherung billiger Uebernahmspreise und reeller Bedienung. (2)

Die Schweizerische Kunstausstellung 1869

findet in den Städten **Basel, Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Constanz, St. Gallen** und **Solothurn** statt. Siehe die näheren Bestimmungen in Nr. 342 des Jahrganges 1868 des „Bund".

Namens des Allgemeinen Schweizerischen Kunstvereins:
Das Geschäftskomite.

Die Glasmalerei

von

Ludwig Pfyffer in Luzern

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Kirchen-** und **Saalfenstern** in allen Stylarten, dessinirtem Glas, sowohl eingebrannt als geätzt, und aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Ausführung geneigter Aufträge.

Hôtel du Léman

in Vevey,

früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(14) **Ls. Dallmann,** Gastgeber.

Für

Militärs und Hutmacher.

Neue Käppi-Hut-Garnituren nach eidgenössischem Modell, für alle Waffengattungen, werden fabrizirt bei

J. J. Güller, Graveur
(2) in **Hüttikon** (Kt. Zürich).

Im Verlage von **Neander Lilienfeld** in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern, Jent & Boltshauser** in **Biel, A. Michel** in **Olten** und **G. Hellmüller** in **Langenthal** zu haben:

Philidoria.

Unterichtsbriefe zur

Selbsterlernung des Schachspiels.

Ein gemeinfaßliches, methodisches Lehrbuch von **Jean Dufresne.** Complett in 24 Briefen à 35 Cts.

In vorliegendem Werke, das in Lieferungen erscheint, ist eine neue, außerordentlich klare und praktische Art der Darstellung gewählt. In der Form des Briefes werden die Elemente des Spieles in populärer Sprache auseinandergesetzt und in derselben Weise mit allmäligem Fortschritt die schwirigsten Theorien des Spieles vorgetragen. Dieser Schachunterricht ist durchaus volksthümlich gehalten, so daß alle diejenigen Personen, die nur lesen können, im Stande sein werden, sich damit bei fleißigem Durchspielen eine tüchtige Kenntniß des Spieles zu erwerben.

Ein besonderer Werth dieses Unterrichtes wird darin bestehen, daß jeder Abonnent sich in direkten Verkehr mit der Redaktion zu setzen berechtigt ist und auf seine Anfragen ausführliche Auskunft erhält. Der Name des Verfassers, der als Mitarbeiter die ersten europäischen Schachspieler heranziehen wird, bürgt für den Werth des Inhaltes, dem eine durchaus zweckentsprechende und splendide äußere Ausstattung würdig zur Seite steht.

Schiller's sämmtliche Werke.

Miniaturausgabe.

12 Bände, brochirt. Preis nur Fr. 3. 75.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.